

Dienstag, 7. Oktober 2008

Der Vergleich hinkt

Ein großer Antrieb des Konsums ist das Vergleichen und Bewerten. Es sind die zentralen Brennhölzer, welche den Konsum unentwegt anheizen. Denn wenn man vergleicht, wird man immer etwas finden. Wenn man etwas bewertet, wird einem dasselbe widerfahren. Irgendwann vergleicht und bewertet man nur noch. Die Dinge selbst sind völlig sinnentleert. Auffallen tut nur das, was dem Vergleich standhält oder nicht mehr standhält. Das Andere hat mit dem eigentlichen Nutzen nichts zu tun. Es geht nur noch um das gute Gefühl, im Vergleich vorne zu liegen. Dieses Verhalten führt zu seltsamen Verhaltensformen von Menschen. Menschen, die im Epizentrum des Konsums stehen. Alles wird ständig verglichen. Jeder wird ständig verglichen. Der Vergleich ist der zentrale Gedanke. Um diesen dreht sich alles. Nichts, aber auch gar nichts, ist davon ausgenommen. Alles muss überlegen sein. Alles muss besser sein. Und der eigene Vergleich gibt darüber Aufschluss. Das Problem, der Konsumvorteil, der darin begründet liegt, ist, dass man immer ein Haar in der Suppe finden wird. Somit ist jede Art von Konsum und Vergleich mit einer möglichen kleinen oder großen emotionalen Niederlage verbunden. Was den Konsum weiter anheizt. Nichts von dem, was man tut, darf weniger wert oder besser sein. Alles muss dem Vergleich standhalten. Obwohl der gesunde Menschenverstand einem sagen müsste – der Vergleich an sich hinkt. Na, wie viel Pixel hat Ihre Digicam? Wie viel Speicher Ihre Festplatte? Wie viel Zoll Ihr Bildschirm? Wie viel PS Ihr Auto? Wie viel Quadratmeter Ihre Behausung?....

Geschrieben von Christof Hintze in Human Marketing um 07:45

So etwas ist mir auch in meiner Schule aufgefallen, wo doch früher sehr mit dem neusten PC geprahlt wurde. Da galt es, wer die bessere Grafikkarte hat, wer den besseren Prozessor und wer den größten Bildschirm, natürlich Wide-Screen. Ich bin froh, dass ich mich aus diesem Vergleichskonsum raushalten konnte, da dabei doch sicherlich einige tausend Euro draufgegangen wären, die ich einfach nicht für sowas entbehren möchte.

Und vermutlich war das für diese Person erst der erste Schritt, später kommt dann wie im Artikel erwähnt Das Haus, das Auto, die Yacht, usw.

Anonym am Okt. 8 2008, 02:33

mir fällt sowas immer beim Urlaub in anderen Kulturen, vorwiegend Asien auf; aber auch bei meinem Aufenthalt in Frankreich fiel mir das auf: wieso sollte man da ein dickes Auto fahren wenn ein Auto doch eigentlich nur ein Transportmittel ist? Oder schicke Schuhe? Sind doch eh gleich wieder dreckig und kaputt nach 2 Tagen.. Ich glaub, das ist auch ein ziemlich deutsches Phänomen, den "schwanz-vergleich" zu machen.. leider kann man sich dem in der entsprechenden Kultur schlecht entziehen. Warumauchimmer.

Anonym am Okt. 10 2008, 21:19